

Mikroplastik - bald auch auf unseren Tellern?

Erschreckend viele Pflegeprodukte enthalten kleinste Plastikbestandteile, eine Belastung für unsere Gewässer mit weitreichenden Folgen.

Mikroplastik - ein aktuelles Thema

Aufgeschreckt haben mich die Forschungsergebnisse zum Rhein, der alarmierend viel Mikroplastik enthält und weltweit zu den Flüssen gehört, welcher am stärksten mit Mikroplastik belastet ist.

Und bald darauf habe ich gelesen, dass Mikroplastik auch schon in Nahrungsmitteln wie Fisch, aber auch in Milch, Honig oder Trinkwasser nachgewiesen wurde. Eine unschöne Vorstellung.

Was ist Mikroplastik?

Als Mikroplastik werden Kunststoffteilchen bezeichnet, die winzig gross sind, bis höchstens fünf Millimeter. Sie entstehen einerseits bei der Zersetzung grösserer Plastikteile in der Umwelt, zB. Plastiksäcke und -flaschen, andererseits werden sie oft als Granulat verwendet in vielen Reinigungs- und Pflegeprodukten.

Mikroplastik in Kosmetik und Reinigungsmitteln

Ausgerechnet in Artikeln des täglichen Gebrauchs findet sich Mikroplastik. In Dusch- und Körperpflegemitteln, Peelings, Seifen, Shampoos, Badeprodukten und Zahnpasta. Muss das wirklich sein?

Der Nutzen ihrer Wirkung liegt bei der mechanischen Entfernung von Schmutz, sie dienen als Füllstoffe, Bindemittel und tragen zu einer angenehmen Konsistenz bei. Für den Menschen sind sie nicht giftig und gut verträglich.



Wo geht der Plastik hin?

Die Plastikteilchen werden über das Abwasser in die Kläranlage geleitet und dort als winzigste Partikel oft nur ungenügend zurückgehalten. So gelangen sie dann in die Gewässer, eben den Rhein, und von dort in die Weltmeere. Bereits treiben in den Meeren riesige Plastikinseln. Viele dieser kleinsten Plastikteilchen werden von den Meerestieren aufgenommen. Gelangen sie so mit dem Fisch wieder auf unserem Teller? Untersucht und nachgewiesen wurde Mikroplastik in Muscheln, welche Entzündungen auf diese Teilchen entwickeln.

Ein Beitrag zur Reduktion von Mikroplastik

- Verzicht auf die alltäglichen Produkte, welche Mikroplastik enthalten. Alternativen sind bereits erhältlich. Am meisten verbreitet in Kosmetika ist Polyethylen PE. Erkennbar sind sie an folgenden Bezeichnungen:

Polyethylen	PE	Polypropylen	PP
Polystyrol	PS	Polyethylenterephthalat	PET
Polyurethan	PUR	Ethylen-Vinylacetat-Copolymer	EVA
Acrylates Copolymer	AC	Acrylates Crosspolymer	ACS
Polyquaternium-7	P-7		

- Verzicht auf Plastiksäcke und Plastiktragtaschen, mit den eigenen Taschen einkaufen
- Plastikmaterialien korrekt entsorgen bzw. recyceln.

BBZ Arenenberg, Vreni Peter